

Inhalt

Vorwort	XI
A. Einleitung	
Die Görres-Gesellschaft als Gegenstand der Geschichtsschreibung	1
1. Gründung, Zielsetzung, Arbeitsweise	1
2. Die Quellengrundlage	5
B. Darstellung	
I. Die Görres-Gesellschaft zu Jahresbeginn 1933	11
1. Die äußere Lage	11
2. Die innere Situation: Auseinandersetzungen mit dem Katholischen Akademikerverband	16
3. Das Ringen um einen Ausgleich im Streit um die Salzburger Hochschulwochen	24
II. Erste Bedrängnisse nach dem „Regierungswechsel“ vom 30. Januar 1933	29
III. Wachsende Schwierigkeiten: „Das Jahr 1933 verschuldet es“	36
IV. Unter dem Schutz des Reichskonkordats	42
V. Spannungen im eigenen Lager – „Brückenbauer“ zum neuen Reich	47
VI. Finkes Sonderstreit mit Wilhelm Wühr um „voraussetzungslose Wissenschaft“	59
VII. Verbeugung vor den Machthabern: Neufassung der Artikel „Nationalsozialismus“ im „Staatslexikon“	63
VIII. Rücksichtnahme auf den „neuen Staat“ – Die Freiburger Tagung 1933	72
1. Ein ungewöhnlicher Beginn als Überlebensstrategie	72
2. Das Tagungsprogramm nur punktuell angepaßt	77
3. Die überwiegend positive Bilanz	85
IX. Die „Frontkämpfer“-Generation meldet sich zu Wort: Finkes Kontroverse mit Julius Dorneich	90
X. Keine Anpassung an das Führerprinzip	95

XI.	Erschwerte Nachwuchsförderung	102
XII.	Die Generalversammlung 1934 in Trier	106
	1. Bereitschaft zu „ernster Mitarbeit für Volk und Reich“	106
	2. Vertagung der Vorstandswahlen und der Satzungs- änderung – Erstmals vom Sicherheitsdienst der SS überwacht	114
XIII.	Unter der Schirmherrschaft von Kardinal Bertram ...	121
XIV.	Eine Gratwanderung zwischen wissenschaftlicher Verantwortung und politischer Rücksichtnahme	126
	1. Die mühsame Vorbereitung der Generalversammlung 1935	126
	2. Die Tagung in Limburg – Der Sicherheitsdienst der SS fordert Auflösung der Gesellschaft	136
XV.	Maßnahmen zur Sicherung des Vereinsvermögens vor dem Zugriff der Geheimen Staatspolizei	147
XVI.	Die Vorbereitung der Generalversammlung 1936	153
	1. „Schlimmer als der Kulturkampf“	153
	2. Hildesheim: Eine erneut reduzierte Tagung – Fahndung nach dem „Staatslexikon“	161
XVII.	Das letzte Gefecht 1937	170
	1. Die mühsame Suche nach zugkräftigen Referenten und Themen: „Die Jungen sind zu schonen“	170
	2. In Osnabrück unter Ausschluß der Öffentlichkeit ..	174
XVIII.	Die Absage des Treffens 1938 in Bamberg – „Wir sind aber für freie Meinungsäußerungen immer dankbar“	182
XIX.	Die Ausschaltung des „Hauptaktivisten“ der Görres-Gesellschaft, Georg Schreiber, durch die Nationalsozialisten	191
XX.	Ein kurzes Interim unter Vizepräsident Eichmann (1939/40)	202
XXI.	In Anwesenheit eines SS-Sturmabteilführers: Die Wahl von Hans Peters zum Präsidenten am 3. August 1940	210
XXII.	Die Zwangsauflösung im Juni 1941	215
	1. Verbot und Enteignung wegen „volks- und staats- feindlicher Bestrebungen“	215
	2. Eine nachgeschobene Begründung: „Verbindung mit Emigranten und sonstigen deutschfeindlichen Personen“	219

3. Mutige, aber vergebliche Proteste des neuen Präsidenten	223
XXIII. „Rückertattungssache Görres-Gesellschaft gegen Deutsches Reich“ (1949-1956)	232
C. Zusammenfassung „Vor dem Urteil der Geschichte bestehen“ – Kontinuität unter neuen Bedingungen	237
D. Der Vorstand der Görres-Gesellschaft 1933-1941	245
E. Verzeichnis der Quellen und Literatur	247
F. Verzeichnis der Abkürzungen	253
G. Personenregister	255